

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis.

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Werktagsspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die gefaltene Zeile oberden Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 46.

Donnerstag, den 9. Juni 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 8. Juni 1910.

Die auf letzten Sonnabend einberufene Versammlung des Kriegervereins war nur schwach besucht, was wohl auf das um diese Zeit aufstrebende heftige Gewitter zurückzuführen ist. Die Tagesordnung wurde infolgedessen schnell erledigt. Neuzugeworben wurde ein Kamerad. Am 26. Juni soll wiederum ein Schießen stattfinden. — Ebenso war auch die am gleichen Abend tagende Versammlung des Turnvereins nur mäßig besucht. Die Tagesordnung wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Wir verweisen die Mitglieder auf das Interat in heutiger Nummer.

Der Gesangverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonntag einen Familienausflug nach den Giechen am Liebenbach. Trotz der trüben Witterung war die Beteiligung eine sehr rege und bald entwickelte sich unter dem herrlichen Laubbach der Giechen ein fröhliches Leben. Nachdem schon verschiedene Lieder erklingen, wurde ein, von einem Freunde des Vereins verfasster Prolog vorgetragen, der den Beifall sämtlicher Zuhörer fand. In den Abendstunden kehrte die Sängerschaft in das traute Städtlein zurück.

Ein seltenes, wohl noch nie gebotenes Schachspiel spielte sich am 5. d. Mts. vormittags in unserer Gegend ab. Die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fernfahrt passierten in unserer Höhe die sogenannte Nürnberg Straße. (Agestour Cassel-Nürnberg.) Ganze Scharen von Schaulustigen hatten sich überall an der zu passierenden, gewundenen, hügeligen Straße aufgestellt, die den Vorüberlaufenden begeistert jubelten. Besonders laut aber jubelte die Menge unter Hite- und Zweigeschweinten den Insassen des an zweiter Stelle passierenden Automobils zu, in welchem sich Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich als Oberleiter dieses friedlichen Wettkampfes um die Entfernungen, den Wagen eigenhändig führend, befand. Von unserem Städtchen hatte es sich eine Anzahl Herren ebenfalls nicht nehmen lassen, sich diesen vielbesprochenen Wettkampf aus nächster Nähe anzusehen, wozu sich das gerade an einer Straßenkurve liegende Bahnhofsgebäude vor der Domäne Fahr, das der ordnungsgeschmückte alte Bahnhofsgebäude nach allen Seiten reich mit Blumen und Zweigen dekoriert hatte, sehr gut eignete, da die Fahrzeuge wegen der Kurve und des Bahnüberganges hier ihr Tempo mäßigen mußten.

Sankt Medardus, diesen als Regenmacher sehr gefürchteten Wendtag, haben wir heute. Heißt es doch in den Bauernregeln von ihm: „Regnet's an Medardustag, regnet's noch vierzig Tag danach“ und „Nach Medardus Regen, bringt der Gerste keinen Segen“. Der Juni hat nicht weniger als fünf solcher Lostage, von denen der 27. (Sieben-schlafertag) noch eine Hauptrolle spielt. Ein gutes Jahr steht uns bevor, wenn die Nächte mild und mäßig feucht sind, wenn die Sonne sofenrot untergeht und am Himmel trockene Wolkengebilde sind. Regen dagegen verkündet feiner- und blutrote Sommerübergänge in dieser Zeit, kalte Regengüsse, schwermasse Wolken. Ein veränderlicher gewitterreicher Juni ist immer ein gutes Zeichen.

Der diesjährige Mai war auffallend reich an Gewittern, die in manchen Gegenden unseres Vaterlandes schweren Schaden angerichtet haben. Darum ist die Mahnung am Plage: Versichert eure Häuser und Möbel gegen Brandschaden und eure Felder gegen Hagelschlag. Ein Blitzstrahl kann Häuser und Nebengebäude in Brand setzen und alles in kurzer Zeit in Asche legen, während ein Hagelwetter in wenigen Minuten die schönsten Hoffnungen des Landwirts vernichten kann. Darum scheut die geringen Versicherungsprämien nicht,

denn im Unglück bringt die Versicherung vollständigen Schadenersatz.

Einbaß. Als heute der Stellmacher Philipp Nolde von hier in der hiesigen Schule in einem Zimmer die alten Dielen abriß, fand er auf der unteren Seite einer Diele die interessante Aufschrift: „In dieser Schule, die ganze Schreinerarbeit hat Schreinermeister Johannes Schmidt aus Spangenberg gemacht im Jahre 1841.“

Leßel-Lichtenau. Außerordentlich starke Gewitter zogen am Sonnabend über unsere Stadt. In kurzer Zeit schlug der Blitz dreimal ein, ohne jedoch zu zünden und beträchtlichen Schaden anzurichten. Leider brachten die Gewitter den ersten Regen nicht mit.

Großalmrode. Die hiesige Glasfabrik, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, sucht sich mit ihren Gläubigern zu einigen und hat 30 Prozent geboten, um einen Konkurs zu vermeiden. Den Gläubigern ist Entscheidung bis zum 10. Juni vorgeschlagen.

Dagobertshausen. Am Sonntag fand hier das 6. Bundesfängerfest des Judasfängerbundes statt. In dem Fest beteiligten sich 20 Bundesvereine. Gleichzeitig feierte der Gesangverein Dagobertshausen sein 20. Stiftungsfest und wurden ihm aus diesem Anlaß mehrere Fahnenstreifen überreicht.

Rotenburg. Die über 70 Jahre alte Witwe Becker wurde am Eingange der Weidenberggasse von einem unbekanntem Radfahrer angerannt, zu Boden geworfen und überfahren, so daß sie innere Verletzungen und einen Armbruch davontrug.

Eisa. In einem benachbarten Steinbruch wurde ein junger Arbeiter durch eine Dynamitpatrone, mit der er wohl unsachgemäß hantiert hatte, furchtbar verflümmelt und ein Arbeiter Böbel, Vater von 11 zum Teil noch kleinen Kindern, etwa zehn Meter fortgeschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Cassel. Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag Nachmittag auf der Fiedlerstraße. Gegen 4 Uhr wurde dort ein dreijähriges Mädchen, das aus der Kinderverwahrschule kommend, die Gleise der Industriebahn überschreiten wollte, von einem Zuge überfahren und an Kopf und Beinen schwer verletzt.

Fulda. Der 16jährige Kaufmannslehrling H. Reich von hier, wurde vom Landgericht wegen schwerer Urkundenfälschung und Diebstahls in 16 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Postanweisungen entwendet und unter Fälschung der Empfangsbescheinigung Gelder darauf erhoben.

Wöhl. Ein Wolkbruch brachte einen Teil unserer Einwohner am Sonnabend Nachmittag in große Aufregung. Gegen 5 Uhr kam nämlich an der Stelle, wo gewöhnlich ein kleines Bächlein durch unseren Ort fließt, eine gewaltige Wassermasse in kurzer Zeit angebraut. Das Wasser strömte bald in Ställe und Häuser ein und richtete großen Schaden an. Eine große Menge Holz wurde weggeschwemmt. Einem Einwohner wurden 34 Mtr. Buchenholz vom Wasser entführt. Die Felder, Gärten und Wiesen sind verwüdet.

Hann-Münden. Ein schweres Unwetter entlud sich in der Sonnabend-Nacht über unserer Stadt. Man stellte 4-5 Gewitter fest. — Im nahen Leinetal, auch im Giesfeld war ein Wolkbruch niedergegangen. Der um 10 hier eintreffende Personenzug zeigte deutlich große Spuren jener Verwüstungen, auf den Trittbrettern der Wagen lag fingerdicker Schlamm. Der Zug hatte auf dem Bahnhof Freeden einen halben Meter tief im Wasser gesteckt.

Zur Prinz Heinrich-Fernfahrt. Was faucht dort mit Donner die Straßen entlang Gleich Blitzen und Donnergetos-Wagen? Was schreit dort, wie Pfeile, hinüber den Bang, Was geht es den Teufel zu lagen? Was schnell dort lo rasend die Hügel hinab, Als hätte die Erde kein Ende? Was raunen die Menschen hinauf und hinab, Weit hin in das Chattengebände?

Was will dieses Heulen, das bangend bedrückt, Das Heulen von Horn und Trompeten? Ist etwa die Hölle zu öffnen gestimmt? Inlezt noch dem Hölle-Kometen? — Doch nicht so, Prinz Heinrichs verwegener Chor, Auf hundert toll hastenden Wagen, Will heute mit klümem Germanen-Zuror Den Kampf um die Meilen austragen! Wie Höllengespinn mit Teufeln besetzt, Von Wolken und Dünsten umgeben, Der eine dort hinter dem anderen heßt, Als gelte es Tod oder Leben. Dann schneidet der Staub und der höllische Dunst, Vorbei ist das Jagen und Rennen. Bald wird man den Besten der sportlichen Kunst, Als Sieger im Reiche Dir nennen. — Inbessern doch sitzen im Städtlein beim Spiel Die „Automo-Schwärmer“ beisammen, Die löschen im Tempo des Automobils, Die heiligen Begeisterungsflammen.

Stadtesamtliche Nachrichten
der Stadt Spangenberg mit den Ortsteifen
Elbersdorf-Kaltenbach und Schnellrode.
Vom Monat Mai 1910.

Geburten:
Am 1. Mai, August, Sohn des Landwirts Johann Georg Heinrich Appell in Spangenberg. Am 4. Mai, Elise, Tochter des Tagelöhners und Müllergehilfen Johann Heinrich Jacob. Am 20. Mai, Peter Friedrich, Sohn des Zigarrenfabrikarbeiters Christoph Gabel und Dorothea Elisabeth, Tochter des Schuhmachers Georg Franz Siebert. Am 21. Mai, Heinrich Wilhelm, Sohn des Bergarbeiters Wilhelm Geier. Am 23. Mai, Ludwig, Sohn des Webers Carl Rüdiger.

Geschließungen:
Am 13. Mai, Lehrer Wilhelm Jungermann in Weidelsbach mit der ledigen Hausfrau Martha Elisabeth Catharina Ritter in Spangenberg. Am 13. Mai, Landwirt Johann Ernst Widner in Wokerode mit der ledigen Hausfrau Anna Martha Döste in Schnellrode. Am 14. Mai, Landwirt Lorenz Wiermann in Elbersdorf mit der ledigen Anna Martha Heusinger in Baumbach. Am 21. Mai, Fabrikarbeiter Johann Heinrich Julius Herich in Rommerode mit der ledigen Elisabeth Rühlborn in Schnellrode.

Sterbefälle:
Am 1. Mai, Anna Catharina Kuhnat, geb. Salzmann in Spangenberg, 25 Jahre alt und Leinweber und Renteneinpfänger Heinrich Böhr in Kaltenbach, 71 Jahre alt. Am 19. Mai, Siechenhauspflegerin Anna Gertrude Preßler, geb. Wittig in Spangenberg, 69 Jahre alt. Am 26. Mai, Maria Elisabeth Luchardt, geb. Fröhlich in Spangenberg, 37 Jahre alt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Heute vormittag 12 Uhr fand die Trauung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Goroetz statt.

Berlin, 8. Juni. Staatssekretär Dernburg hat sein Abschiedsgedäch einreicht und wird die Bestätigung wohl in den nächsten Tagen erfolgen. Als sein Nachfolger wird der Unterstaatssekretär v. Lindquist genannt.

Leipzig, 7. Juni. Der Friede im Baugewerbe ist als gesichert zu betrachten. Beide Verbände haben in ihren Sitzungen die Vergleichsvorschläge angenommen.

Dresden, 7. Juni. Beim Einmarschieren des 177. Infanterie-Regiments in das neue Lager bei Königsbrück traf ein Blitzstrahl die zweite und dritte Gruppe der 3. Kompanie, drei Mann sind tot, zehn schwer und fünf leicht verletzt.

Oberhausen, 7. Juni. Heute vormittag gegen 10 Uhr bei der Durchfahrt der Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt sprang vom Wagen 57 ein Gummitreifen ab. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Zwei Insassen waren sofort tot, ein Dritter wurde schwer verletzt. Auch ein Zuschauer wurde schwer verletzt. Das Rennen wurde sofort eingestellt.

Friedrichshafen, 7. Juni. Die Fernfahrt des Grafen Zeppelin mit dem L. Z. 6 nach Wien wurde bis auf unbestimmte Zeit verschoben.

Rom, 7. Juni. Heute früh fand in den Provinzen Salerno und Avellino ein schweres Erdbeben statt. 20 bis 30 Personen wurden getötet. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung.

Wetterbericht.

Am 9. Juni: Im nördlichen Teile ziemlich heiter, trocken, etwas kühl, doch noch immer ziemlich warm. Im südlichen und südöstlichen Teile zeitlich heiter, zeitlich wolkig, etwas kühl, noch teilweise Gewitter.

Am 10. Juni: Vielstark heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Am 11. Juni: Trocken, teilweise heiter, etwas wärmer.

Garantie für jede Sense.

Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen.

Die halbamtliche Nordd. Allg. Bl. bringt an leitender Stelle einen Artikel über die „Erhöhung der preussischen Kronabgaben“, in dem es u. a. heißt: Während sich in den meisten andern Bundesstaaten und der Krone und Staat in der ganzen ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Kampfe um die Domänenbesitz abspielten, hat die Krone Preußens, indem sie immer die eigenen Interessen hinter denen des Staates zurücktreten ließ, bereits durch königliche Verordnung vom 17. Januar 1820 die sämtlichen

Domänen und Forsten

gegen eine feste, für den Unterhalt der königlichen und sämtlichen prinzipalen Familien, der Hofstaaten und Hof-Institute bestimmten Rente von 2 1/2 Millionen Talern oder — mit dem Goldagio — 7 119 296 Mt. überlassen. Für diesen Mt. der Selbstlosigkeit der Krone war die Absicht maßgebend, das nach den napoleonischen Kriegen wirtschaftlich tief dantiederliegende Land wieder aufzurichten und durch regelmäßige Abtragung der schweren Kriegsschulden den Staatskredit zu heben. Die ungünstige Lage, in die die Krone durch diese Eingabe steuerungsfähiger Einnahmen gegen feste Bezüge gekommen war, wurde in der Folgezeit durch das bekämpfte

Sinken des Geldwertes

noch verschärft, wogegen sie sich mit der Zeit einstellende bedeutende Wert- und Ertragsverhöhung der Domänen und Forsten dem Staate zuvorteil kam. Gegenwärtig beläuft sich die Kronrente auf 15 1/2 Mill., auf welchen Betrag sie nach und nach durch die Gesetze von 1859, 1868 und 1889 gebracht worden ist. Seit diesem letzten Zeitpunkt, also seit 21 Jahren, hat eine Erhöhung der Kronrente nicht stattgefunden, obwohl die an sie gestellten Ansprüche in dieser Zeit bei der allgemeinen Steigerung aller Kosten, der Vergrößerung der königlichen und prinzipalen Familien, dem

steigenden Bedarf

für die Unterhaltung der zahlreichen, in den neuermorbenen Landesteilen meist nur aus allgemein politischen Gesichtspunkten von der Krone übernommenen Schlossbesitzungen und der königlichen Kunstinstitute eine anbauende Vermehrung erfahren haben. So erfordern z. B. allein die Postämter in Berlin, Kassel, Hannover und Wiesbaden einschließlich der Pensionenlisten eine jährliche Aufwendung von 2 1/2 Mill. Mt., das sind mehr als 17 Prozent der gesamten Kronrente. Infolge dieser Umstände sind die Jahreslasten der Krone nach den von der Oberrechnungskammer geprüften Rechnungen von 1890 bis 1908 um mehrere Mill. Mt. gestiegen. Um diese Ausgaben zu decken, hat etwa seit der Wille des letzten Jahres des vorigen Jahrhunderts in immer steigendem Maße das

Privatvermögen der Krone

in Anspruch genommen werden müssen. Ferner war die Krone, dem Vorgehen des Staates und der Gemeinden folgend, in jüngster Zeit genötigt, die Bezüge ihrer Beamten, und zwar vorzugsweise der mittleren und unteren erheblich — zuletzt im Gesamtbetrage von rund 1 Mill. Mark — aufzubessern. Endlich wird nicht außer acht zu lassen sein, daß auch in Zukunft mit einer Zunahme der Kosten, insbesondere mit erhöhten Aufwendungen für die Apanagierung der heranwachsenden Prinzen des königlichen Hauses zu rechnen ist. — Die neue Vorlage wird eine Erhöhung der Zivilliste um insgesamt 3 1/2 Mill. Mt. fordern, und zwar sollen davon zwei Millionen für die Mehraufwendungen der königlichen Hofhaltung und 1 1/2 Mill. Mt. für die erhöhten Ausgaben zur Subventionierung der königlichen Theater dienen. Die Zustimmung des preuß. Abgeordnetenhauses zur Erhöhung der Zivilliste in diesem Umfang gilt als vollständig gesichert.

Auf der Bahn des Verbrechens.

101 Detektivroman von Max Brendt-Denart. (Fortsetzung.)

Breitenfeld ließ sich durch Palm's Zuverlässigkeit nicht betören: „Dann hätte also Samuel Wolff gelogen und wir müßten ihn verhaften, um von ihm zu erfahren, wie er zu den Manuskripten gekommen ist.“ In diesem Augenblick betrat die Beamtin von der Straße, die Breitenfeld verständigt hatte, das Zimmer. Jetzt ging in dem Gesicht des Gelbmalers eine merkwürdige Veränderung vor.

Wüßham erhob er sich von seinem Platz. Er erhob die zitternde Hand wie zum Schwur: „Ich habe die Wahrheit gesagt.“ erklärte er feierlich. „Die Sachen in diesem Schutzbüro sind mir sämtlich von Herrn von Palm übergeben worden.“

Breitenfeld winkte den Beamten, die Palm nicht aus den Augen gelassen hatten. Mißgünstig hatten sie sich seiner Hände bemächtigt und ehe er sich zur Wehre setzen konnte, war er überwältigt und gefesselt.

„So“, sagte Breitenfeld, „nun wird Herr von Palm im Untersuchungsgefängnis Miße haben, aber das nachzudenken, was er uns sagen oder verschweigen will.“

Jetzt unterbrach Palm zum erstenmal sein Schweigen.

„Wessen Nagt man mich an?“ fragte er mit einer Ruhe, die offenbar gefälscht war.

Und in die Stille hinein antwortete der Detektiv mit starker Stimme:

„Der Ermordung und Verabingung des Kaufmanns Emil Klinger.“

Ein feines Lächeln der Genugtuung umspielte die Lippen des Barons:

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der den Verband der Hand abgelehnt hat und wieder Unterhändler selbst vorschlägt, wird am 17. d. abends in Hannover einreisen und im Messinghof Wohnung nehmen. Am 18. d. feht begibt sich der Monarch nach der Bahnhofsstraße, wo eine Besichtigung des Königs-Manneregiments stattfindet. Von Hannover fährt der Kaiser nach Hamburg, um die großen Rennen zu besuchen.

* Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg veranlaßte am 3. d. zu Ehren der 200 Türiner Kaufleute und Industriellen, die eine Besuchsfahrt nach Berlin gemacht haben, ein Gartenfest. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Reichskanzler, daß alle Geschäfte über seinen Rücktritt unzutreffend seien.

* Gegenüber der Zeitungsmeldung, daß der preussische Eisenbahnminister v. Freitenbach sein Resignation demnächst wahrscheinlich niederlegen werde, um an die Spitze eines großen Brivalunternehmens zu treten, erklärte der Minister, daß diese Nachricht völlig unzutreffend sei.

Osterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph, dessen Reise durch Bosnien und Herzegowina sich zu einem großen Triumphzuge gestaltet hat, ist bei bestem Wohlbefinden wieder in Wien eingetroffen.

* Aus Anlaß der ungarischen Wahlen, die mit einem entscheidenden Siege der Regierung geendet haben, telegraphierte Kaiser Franz Joseph an den Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary, daß er über den Ausfall der Wahlen erfreut sei und darin eine Genugtuung für den Ministerpräsidenten erblicke. Graf Khuen-Hedervary war bekanntlich kurz vor Schluß des Parlamentes von mehreren radikalen Gegnern tödlich angegriffen und ziemlich bedeutend im Gesicht verletzt worden.

Frankreich.

* Die Hauptfragen der französischen Regierung bilden gegenwärtig manderlei Heeresfragen. Das zeigt eine Erklärung des Kriegsministers, wonach vor allem noch die unerledigt gebliebene Reorganisation der Infanterie, der Kavallerie und des Geniekorps verabschiedet werden müsse. Die bei diesen Waffengattungen einzuführenden Neuerungen ergaben sich aus der schon zum Teil ins Werk gesetzten Artilleriereform, aber die Armeekommission wird sich auch mit Vorschlägen zu befassen haben, die bei notwendigen technischen Vervollständigungen der drei genannten Waffengattungen Rechnung zu tragen bestimmt sind. Nach Verabingung dieser Gesetze wird die Kammer sich mit einem neuen Entwurf über den Oberbefehl im Krieg und Frieden und über die Ausgestaltung der Militärflottilla zu befassen haben.

Italien.

* Ministerpräsident Luzzatti sagte in einer Unterredung mit mehreren Angehörigen religiöser Vereine, die sich über Vergewaltigungen und Belästigungen durch Mitglieder von radikalen Vereinen bei ihm beklagten, der Staat habe die Aufgabe, die Freiheit jedes Bürgers zu schützen, und so lange er am Ruder sei, werde er dafür sorgen, daß diese Freiheit nicht behindert werde.

Valkantanten.

* Alle Kreta-Schugmächte haben den Vorschlag Englands und Frankreichs für die Behandlung der Kretafrage zugestimmt. Danach soll abermals eine Warnung an die Kreter erlassen werden. Die Abmachungen betreffen hauptsächlich die Frage der Behandlung der mohammedanischen Deputierten und nicht irgendeinen Entwurf zur endgültigen Lösung der Kretafrage im ganzen.

* Daß die jungtürkische Regierung immer noch entschlossene Gegner hat, zeigt eine Meldung,

„Sie werden das beweisen müssen.“ Einen Augenblick ließ sich Breitenfeld durch die Zuverlässigkeit des Verhafteten verblüffen, dann wandte er sich ohne zu antworten an Wolff: „Ich erkläre auch Sie im Namen des Befehles für verhaftet.“ Es half dem alten Bucherer kein Jammer, er mußte den Beamten zur Polizei folgen.

Diese sensationelle Wendung in der Klinger'schen Morbfache hatte niemand erwartet. Zwar war die Enthebung Breitenfelds von seinem Posten von Amts wegen ausreicht erhalten worden, aber der Name des Detektivs war in aller Munde. Am meisten erstaunt war der Untersuchungsrichter. Als Breitenfeld am Tage nach der Verhaftung Palm bei ihm erschien, war seine erste Frage: „Wie haben Sie das angestellt?“

„Sehr einfach“, erwiderte Breitenfeld. „Bei meinen Nachforschungen nach dem Mame, der in der Klinger'schen Villa die Thr geübt hatte, kam ich zufällig auf Herrn von Palm. Das andre ergab sich von selber.“

Vom Gericht aus begab sich Breitenfeld zum Bankdirektor Baumgart. Dort drach ein wahrer Jubel los, als der Detektiv Bericht erstattet hatte. Mara war geradezu außer sich vor Freude.

Nach einer Weile sagte Baumgart: „Hat er gefanden?“

„Nein“, entgegnete Breitenfeld, „aber es wird ihm angefallen der Beweise nichts andres übrig bleiben.“

„Wie ist er aber zu dem Revolver meines Bruders gekommen?“ fragte der Bankdirektor im höchsten Maße interessiert.

„Er hat mir selber erzählt, daß er verschiedene

monach in Monastir vier Mohammedaner gehalten wurden, die einer Verurteilung übergeben wurden, der jugoslawischen Regierung und zur Wiederherstellung des Selbstherrschertums vorbereitet.

* Nachdem auf dem Wege der Verhandlung zwischen König Peter von Serbien und der Regierung der ehemalsigen Kronprinzen Georg in französischer Hinsicht gefordert worden ist, hat der junge Prinz seine Heimat verlassen. Er wird zunächst 3 Monate im Auslande wohnen und man hofft, daß diese Zeit genügt wird, um die Gemüter in Serbien, die diese Zeit lang Kopf dauernd in Spannung zu halten wußte, zu beruhigen.

Amerika.

* Durch die Vermittelung der Ver. Staaten ist noch einmal in Südamerika der Friede erhalten worden. Die Regierung von Peru hat jetzt in Washington ihre Absicht mitgeteilt, ihre Truppen von der Grenze von Ecuador zurückzuziehen. Hoffentlich bleibt es nun eine längere Zeit bei dieser friedlichen Stimmung.

* Verbürgte Nachrichten aus Kuba belagen, daß die Insel völlig ruhig sei. Die Gerüchte von einer Revolution, die sich gegen die Weissen richtete, sind unzutreffend, da es sich um eine lokale Erhebung handelt, deren Urheber die Regierung ermittelte hat, und nische Vertreter in Berlin wies u. a. darauf hin, daß das Land sich ständig vorwärts entwickle, und daß die Eingeborenen mit ihrer Lage in jeder Hinsicht zufrieden seien.

Asien.

* Die bevorstehende Eröffnung der Ausstellung in der chinesischen Provinz Nanking, auf der fremdländische Erzeugnisse in größerem Umfang vertreten sind, läßt die fremdenfeindliche Bewegung in dieser Provinz so gefährlich werden, daß die dortigen Konsuln für das Leben der Fremden besorgt waren. Die Aufrechter haben die Mauer des amerikanischen Konsulats veruneinigt. Die Androhungen einer Revolution für den Tag der Eröffnung der Ausstellung in Nanking haben chinesische Kaufleute veranlaßt, ihren Schätzen auf das Land zu flüchten, wo sie ihr Hab und Gut vergraben.

* Der Dalai-Lama von Tibet, der vor einiger Zeit aus seiner Hauptstadt Lhasa vor den andringenden Chinesen nach Indien geflohen ist, wird demnächst wieder nach Lhasa zurückkehren. Die chinesische Regierung wird ihn feierlich empfangen, nachdem er versprochen hat, ohne Zustimmung Chinas weder mit Rußland noch mit England irgendwelche Verhandlungen zu führen. Damit ist die tibetanische Frage bis auf weiteres gelöst. Freilich in Rußland ist man mit dieser Wendung der Dinge durchaus nicht einverstanden.

* Zu den Unruhen im nördlichen Persien, die von dem persischen Prinzen Darab Mirza, einem aus Kaswin geflüchteten russischen Offizier, angezettelt wurden, wird berichtet, daß sie von dem dortigen Gouverneur vorläufig niedergeschlagen worden sind. Darab Mirza hatte etwa 200 persische Revolutionäre gesammelt und verschiedene Städte angegriffen. Die persische Regierung hofft, den Prinzen gefangen zu nehmen und damit seinem aufreißerischen Treiben ein Ziel zu setzen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Dichter Julius Wolff ist in seiner Villa in Charlottenburg im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Der Verfasser des „Mattenfänger von Gameln“, der „Buckley“ und des „Tannhäuser“ war einer der lebenswürdigsten und vollständigsten deutschen Dichter. Bei einer Übersicht über das fruchtbarste poetische Schaffen, das er etwa vier Jahrzehnte hindurch entfaltete, ergibt sich einer der außerordentlichsten Erfolge, der in unserer Zeit einem Verspoeten beschieden war. Seine Dichtungen erlebten

Male nach dem abendlichen Spiel, an dem auch Herr Baumgart teilnahm, bei diesem übernachtet hat.“

„Bei meinem Vater?“ fragte Mara erstaunt.

„Ja, mein Fräulein!“ verlegte Breitenfeld.

„Dahon hat er doch aber nie etwas gesagt.“

„Das glaube ich wohl; denn die Gesellschaft, in der Ihr Herr Vater an den Spielabenden verkehrte, ist eines Banklastierers nicht würdig. Wenn man ihm aber heute sagen wird, wie sich die Angelegenheit verhalten hat, und daß auf Palm der Verdacht des Mordes ruht, so wird er sich nicht mehr betimmen, alles zu sagen, was das dunkle Mittel klären könnte.“

Als sich Breitenfeld verabschiedete, nahm er das veraltete Gesicht mit, in einem jungen Menschenbild neue Hoffnung erweckt und ihm den Frieden der Seele, wie das Glück des Herzens wiedergegeben zu haben. Er heilte sich, um im Untersuchungsgefängnis dem Verhör des Barons und der Gegenüberstellung mit Baumgart bezuwohnen.

Der Verhaftete blieb bei seinem Leugnen. Auf die meisten Fragen verweigerte er die Antwort. Und als ihn der Untersuchungsrichter fragte, wo er in der Nacht nach dem Morde war, warf er trotz der Kopf zuruck. „Ich spielte abends im Kaffee an Schiller-Platz und begab mich gegen 12 Uhr nach Hause, da Baumgart, der erst spät gekommen war, plötzlich das Spiel abbrach.“

„Und Sie übernachteten an diesem Abend nicht bei Baumgart?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Nein!“

„Wie heißt der Freund, der mit Ihnen öfters die Gastfreundschaft Baumgarts in Anspruch genommen hat?“

„Ich weiß es nicht!“

Auflage um Auflage, sie sind wahre Hausväter der deutschen Familie geworden, Wäher vor allem auch für die Jugend, die immer noch in unserer nächsten Zeit Momente liebt und sucht.

— Ende vorigen Jahres ging bei einem hiesigen Postamt ein Briefbrief über 4000 Ml. für einen Herrn von Meißner ein. Der Briefträger hatte die Briefe nicht gelesen und sagte einem Tischlermeister, der im gleichen Hause wie der rechtmäßige Empfänger wohnte, er möge sich an der Post einen für ihn bestimmten Briefholen. Der Briefträger wies ihn dann auch irrtümlich auf dem Postamt als den Adressaten aus. Erst am Schalter sah Maier, daß ein Irrtum vorlag, er unterlag aber nun der Versuchung, förmlich den Abholungsbescheid durch Änderung des Namens und erhielt anhand dessen den Brief. Der Betrag wurde entdeckt und Maier gefand ihn ein. Unter Verhinderung mildernden Umstände wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Delmold. Das Automobil des Fürsten Leopold wurde auf einer Spazierfahrt bei dem Dorfe Schönbrunn von italienischen Arbeitern mit Seinen Bombardieren. Der mit dem Fürsten fahrende Prinz Julius zur Sippe wurde am Kopfe verletzt. Die Täter sind von der Gendarmerie ermittelt worden.

Miel. Der Turbinenkreuzer „Mainz“, der mit dem deutschen System der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ausgestattet ist, hat die Probefahrten erzielte. Da es sich um ein kurzfristiges Unterbrechung acht Monate gehandelt hat, hat der „Mainz“ mit einer Maschinenleistung von 27,5 Seemeilen alle kleineren Kreuzer übertraffen und ist nächst „v. d. Tann“ das schnellste Luftschiff geworden. Die Maschinen arbeiten mit 20 000 Pferdekraften. Der Kreuzer tritt am 6. Juni in die Ostsee ab und erreicht das Kolbenmaschinenfabrik „Danzig“, das als Schulschiff der Inspektion der Schiffartillerie unterstellt wird.

Memminer. In das Bureau der 4. Kompanie des schleswig-holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 163 drang während der Nachtzeit ein Dieb, raubte die Kompaniekasse mit 400 Ml. Inhalt und machte sich dann mit seiner Beute ungeseligen davon. Die leere Kasse wurde später von einem Polizeihunde hinter der Kaserne gemeldet; sie war gewaltsam erbrochen worden.

Griesheim a. Main. Zu erregten Aufrüsten kam es bei der Budgetberatung im Gemeinderat hierorts. Nachdem Bürgermeister Wolff dem Gemeindevorsteher v. Dungen drei Ordnungszettel erteilt hatte und die Sitzung auf kurze Zeit vertagt hatte, rief ein Gemeindevorsteher dem Bürgermeister zu, er möge die Sache nicht auf die Spitze treiben, er habe zu seinem Vorgehen gar kein Recht; wenn es ihm nicht passe, weiter zu sagen, könne er ja den Vorsitz niederlegen. Darauf verließ Bürgermeister Wolff mit dem Gemeindevorsteher den Sitzungssaal, kehrte aber nach wenigen Minuten wieder zurück und verließ, der Gemeindevorsteher v. Dungen habe sofort den Saal zu verlassen, sonst würde er ihn durch die Polizei hinausbesordern lassen. Unmittelbar darauf verließen sämtliche Gemeindevorsteher den Saal und im gleichen Augenblick erschienen drei Schutzleute, die in aller Form das Rathaus besetzten. Vor dem Gebäude hatten sich inzwischen große Gruppen von Bürgern angesammelt, die den Fall lebhaft besprachen. Nach kurzer Zeit wurde sich an Anwesenheit des Bürgermeisters, des Gemeindevorstehers und von fünf Gemeindevorstehern weiter gelagert. Gegen den Bürgermeister soll Verhaftung erhoben werden.

Recklinghausen. In Nappan fanden drei Schulkinder auf der Straße eine Dynamitpatrone und machten sich an diese zu schaffen. Die Patrone explodierte und verletzte alle drei lebensgefährlich.

München. Die taufschnitliche Linde bei Hohenzollern in Oberbayern ist durch Kinder, die mit Feuer spielten, ein Raub der Flammen geworden.

Pr. Holland. Ein schwerer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Kroschen. Der Arbeiter Wilhelm Dreher aus Kroschen bei Berlin war vor einigen Tagen mit seinem fünfjährigen Sohne zum Besuch der Eltern bzw. Großeltern nach Kroschen gekommen. Während der Krabbe vor dem Hause spielte, kam er an den nur wenige Schritte entfernten Dorfbrunnen und stürzte in die Tiefe. Das Kind wurde zwar bald darauf wieder herausgeholt, doch waren die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Tepitz (Böhmen). In Budmantel kam es zu großen Ausschreitungen tschechischer Arbeiter gegen die deutsche Bevölkerung. Die Gendarmerie mußte einschreiten und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

Przemysl. In untern Stockwerk eines Hauses in Przemysl, in dem sich eine Pulververleberge befindet, ereignete sich eine Explosion. Das Haus ist eingestürzt,



Julius Wolff,

der am 3. d. in Charlottenburg verstorben ist, war einer der beliebtesten Dichter unsrer Zeit. Sein „Maienländer“, „Lurley“, „Tombäuer“ werden im Gedächtnis der Deutschen fortleben. Julius Wolff stammt aus Duedlinburg; er ist ein Veteran des Krieges von 1870/71.

zwei Nachbarhäuser wurden sehr stark beschädigt. Drei Personen sind tot. In einem Umkreis von hundert Metern wurden bei allen Häusern die Fenster durch den Luftdruck zerschmettert. Durch die von allen Seiten umherfliegenden Steintrümmer, zerbrochenen Fensterrahmen usw. wurden etwa 20 Personen teils schwer, teils leichter verletzt. In dem benachbarten Gerichtsgebäude entstand eine derartige Panik, daß eine eben begonnene Verhandlung unterbrochen werden mußte. Alles flüchtete entsetzt von der Unglücksstätte. Eine Abteilung Pioniere war bis in die späten Nachstunden bei Fackelschein mit dem Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Wie groß der Luftdruck war, geht daraus hervor, daß die Wände der Hausbeloggerie, die bei der Explosion getötet wurde, zwischen dem Platond des zweiten Stockwerks und dem Dachboden hängend aufgesunden wurden. Die Pionieroffiziere sind der Ansicht, daß die Explosion nicht allein auf die Entzündung von Pulver zurückzuführen ist, sie glauben, daß in dem Keller auch Patronen und Dynamitvorräte aufbewahrt sein mußten. Der Materialschaden beträgt 140 000 Kronen. Wie durch ein Wunder wurden 7 Kinder eines Geschäftsmannes gerettet, die noch drei Minuten vor der Explosion sich in dem Hause

befunden hatten und von der Magd in das Geschäftslotal ihres Vaters geholt wurden.

Kopenhagen. In der Nähe der Fänge über die Westküste ist jetzt auch ein solcher Flugtechniker Nordo flieg verzeichnet. Der dänische Flugtechniker Nordo flieg abends 8½ Uhr von der Stadt Flugplätze auf der Insel, die von der Stadt Kopenhagen vorgelagert ist, auf Amager, die der Stadt Kopenhagen über den Sund ein. Er und schlug sofort die Richtung über den Sund ein. Nach dem die Richtung über die See fort, fehrte er nach dem Stadt Rathausurm umkreist hatte, fehrte er nach dem Stadt Amager zurück, wo er etwa siebzehn Minuten nach seinem Aufsteige landete. Er wurde vom Publikum mit ungesägter Begeisterung begrüßt. A. hatte im vorigen Jahre an der Frankfurter Flugwoche teilgenommen und dort den ersten Preis für langsame Flüge erhalten.

Mohilew. In dem Dorfe Kischewatz in Rußland verbrannte ein lechtöpfige Schmiedefamilie. An den Leichen entbedte man Spuren eines Mordes. Eine verdächtige Person wurde bereits verhaftet.

Belgrad. Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich auf der Donau bei Winkowatz (Serbien). Der Wirt Gotschich unternahm eine Kohnpartie mit seiner achtzehnjährigen Frau, seinen 16-jährigen und 13-jährigen Schwägerinnen und einer Freundin seiner Frau. Die Frauen sprangen im Stöße übermäßig umher, wodurch er schließlich kenterte und die Insassen ins Wasser fielen. Gotschich konnte zwar schwimmen, die anderen Klonneren sich aber an ihn, so daß alle fünf ertranken. Die Mutter der Freundin stand am Ufer und mußte zusehen, wie ihre Tochter vom Strom fortgerissen wurde.

New York. Der Brooklyner Schwäbische Sängerbund trat auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie mit einem starken Sängerkorps und zahlreichen Angehörigen eine längere Reise nach Deutschland an. Vor allem wird die engere schwäbische Heimat besucht werden.

Nachdem die New Yorker Times einen Preis von 100 000 Ml. für einen Flug von New York nach Chicago ausgesetzt hat, wird sie jetzt von der World überboten, die 120 000 Ml. demjenigen Flieger bietet, der die Strecke St. Louis—New York im Flugapparat zurücklegt. Für den Preis der Times hat sich übrigens schon ein Bewerber gefunden. Der erfolgreiche amerikanische Flugtechniker Glenn H. Curtiss, der kürzlich von New York nach Albany flog, kündigt an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde. Der Flugkünstler gedenkt der Forberung des neuen Preisaussetzens, die 1000 Kilometer lange Strecke in drei Tagen zurückzulegen, gerecht werden zu können.

— Das englische Segelschiff „Swan Hilba“ ist an den Felsen von Staten Island getrandet und muß als verloren gelten. Die 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Washington. Auf dem nationalen Schützenfest in Washington überreichte der deutsche Botschafter Graf Bernstorff einen von Kaiser Wilhelm gestifteten goldenen Abter. Der Empfang des deutschen Botschafters war äußerst herzlich.

Buntes Allerlei.

Das älteste Ehepaar der Welt. Bei der Volkszählung, die gegenwärtig in den Ver. Staaten vorgenommen wird, hat sich herausgestellt, daß in der kalifornischen Stadt Florence ein greißes Ehepaar lebt, das wohl das älteste der Welt ist. Denn der Gatte hat sein 110. Lebensjahr vollendet, während sie 107 Jahre alt ist. Seit 90 Jahren sind die beiden glücklich verheiratet. Er wurde in Neu-Mexiko im Jahre 1800 als Kind französischer Eltern geboren, sie erblickte drei Jahre später in Mexiko das Licht der Welt. Im Jahre 1820 traten die beiden in Santa Fe vor den Traualtar. In ihrer 90-jährigen Ehe wurden sie mit zehn Kindern gesegnet, von denen eines noch lebt: ein ehrwürdiger Greis von 85 Jahren.

Der Richter ließ Baumgart vorführen. „Ist es wahr?“ fragte er den erkannt Dreinschreitenden, „daß dieser Herr.“ dabei deutete er auf Palm, „verschiedenlich bei Ihnen übernachtete?“

Baumgart zögerte einen Augenblick. Tiefe Adte überzog seine abgehärteten Wangen, als er endlich leise bejahte.

„Warum haben Sie bisher davon nichts gesagt?“ „Weil ich nicht wollte, daß man erfährt, ich hätte auch nächtllicherweile gespielt. Das hätte mich in den Augen des Gerichts ja noch mehr belastet.“

„Und an jenem Abend, da Herr Klinger ermordet wurde, war Palm auch bei Ihnen?“

„Nein“, entgegnete Baumgart.

Der Untersuchungsrichter taufchte mit Breitenfeld einen bezeichnenden Blick.

„Sie waren also in jener Nacht allein?“

„Nein“, entgegnete Baumgart wiederum.

„Wer war bei Ihnen?“

„Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß jener Mann mit Palm öfter bei mir oben gewesen!“

Weder von Baumgart noch von Palm war Näheres zu erfahren. Beide wurden daher wieder in ihre Zellen geführt.

„Für mich sieht es unzweifelhaft fest, daß Palm an dem Verbrechen beteiligt ist, oder daß er darum weiß; aber mein Glaube an Baumgarts Unschuld ist wieder erschüttert“, sagte Breitenfeld, als er mit dem Richter allein war. „Denn nur, wer den Revolver in das Spind bei Baumgart werfen konnte, kann als Täter in Betracht kommen.“

Der Untersuchungsrichter strich seinen Schnurrbart. „Hier waltet noch immer ein dunkles Geheimnis!“

„Und doch werde ich dahinter kommen“, ant-

Emil Marbach war höchlichst erstaunt, als er durch Breitenfeld zum Untersuchungsrichter berufen wurde. Anfangs veruchte er allerlei Vorwände zu machen, aber er sah bald ein, daß der Detektiv sich nicht abweisen ließ.

„Gehen wir also!“ sagte er endlich.

Breitenfeld rief vor der Tür einen Wagen und bad hatten sie das Untersuchungsgefängnis erreicht. Der Richter gab sofort Anordnung, daß Palm, Samuel und Baumgart vorgeführt wurden.

Als Palm das Zimmer betrat und Marbachs anichtig wurde, suchte ein jähes Erächreden über seine Blaq. Doch der Gauner fakte sich schnell und sah lächelnd in dem Raume umher.

„Nun begann Breitenfeld: „Herr Baumgart, sagen Sie uns zuerst, ob Sie den Mann hier erkennen, der an dem Abend des Mordes bei Ihnen übernachtete.“

Baumgart begann sich nicht lange. Mit verschleiertem Blick wies er auf Marbach.

„Stimmt das?“ fiel der Untersuchungsrichter ein.

„Nun und?“ fragte Marbach zuversichtlich.

„Sie werden sogleich alles begreifen“, sagte Breitenfeld. „Aus welchem Grunde haben Sie die Tür im Klingerschen Hause einige Tage vor dem Mord geöffnet?“

„Ich?“ fragte Palm, „diese Behauptung ist ein Auswuchs Ihrer Phantasie.“

„Nicht so sehr, als Sie meinen. Ich kann Ihnen Zeugen bringen, die Sie bei dem seltsamen Werke beobachtet haben und da Sie offenbar nicht reden wollen, so will ich Ihnen sagen, wie die Dinge sich abgepielt haben.“

Für den Aushebungsbezirk Mesfungen findet das Aushebungsgeſchäft am **Montag, den 20. Juni** und **Dienstag, den 21. Juni d. J.**, jedesmal von 9^{1/4} Uhr morgens an, in der Gaſtwirtschaft zum **Weiſſen Hof** hier ſtatt.

In den Terminen haben ſich zu ſtellen:
1) am **Montag, den 20. Juni d. J.**, die in der Vorſtellungsliſte E und die als tauglich vorgemerkten Reſtamtirten in Liſte D enthaltenen Militärpflichtigen;

2) am **Dienstag, den 21. Juni d. J.**, die übrigen Militärpflichtigen der Vorſtellungsliſten A, B, C, D, F, Beilagen I, II und III und der Zugangsliſte, außerdem an jedem Tage die ſeld- und garnisondienſt-unfähigen Mannſchaften zur Hälfte.

Die Herren Bürgermeiſter oder deren Stellvertreter, aus deren Gemeinden Mannſchaften zur Vorſtellung gelangen, haben ſich in dem Termine ebenfalls einzufinden und während des ganzen Geſchäftes in Aushebungslokale zu verbleiben und dafür zu ſorgen, daß die Militärpflichtigen, für welche ihnen beſondere Ladungen zugehen werden, pünktlich 8^{1/2} Uhr morgens in der Gaſtwirtschaft zum **Weiſſen Hof** hier verſammelt ſind. Auch beide Eltern, zu deren Gunſten Anſprüche auf Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte begründet werden ſollen, ſowie deren Familienangehörige über 14 Jahre haben ſich zu dem Termine rechtzeitig 9^{1/4} Uhr morgens einzufinden, damit evtl. ihre körperliche Unterſuchung, die bei Beurteilung der Reklamation in Betracht kommt, durch den anweſenden Militärarzt bewirkt werden kann, bei Weidung der Nichtberückſichtigung ihrer Anſprüche.

Spangenberg, den 7. Juni 1910.
Der Bürgermeiſter.
Vender.

Von der Reise zurück.
Dr. Hermanns.
Cassel.

Habe **50-60 Ctr. Roggenstroh** zu verkaufen.
Wilhelm Appell Ww.

Der ehemalige Zigarrenmacher **Lorenz Paſche** beabſichtigt, das **Hengras** von einem Acker von einem Weſe hinter dem großen Stein an Ort und Stelle zu verkaufen. Liebhaber dazu wollen ſich nächſten Montag, d. 13. ds., abends 6 Uhr daſelbſt einfinden.

Das Hengras von meinen Wiefen verkauft
Schröder, Pfieffe.

6 Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen
Witwe Biermann, Elbersdorf.

Bruchreis

— Reine Ware —
Zentner 12 Mark
M. J. Spangenthal Ww.

Verkaufe das **1000 gute Rheinische Schwemmsteine**
I. Sorte, für **36 Mark** bei vollen Waggonladungen.
Georg Entzeroth
Baumaterialienhandlung.

Gasthaus zum grünen Baum.
Am Sonntag, den 12. Juni, von abends 8 Uhr ab:
Grosses Streich-Konzert

ausgeführt von der **Tromlitz'schen Kapelle** aus **Rotenburg.**
Nach dem Konzert **BALL**
Karten ſind vorher à 40 Pf. im genannten Lokal zu haben.
In der Kaſſe à 50 Pf.
Es laden freundlichſt ein
Tromlitz, Kapellmeiſter.
Valentin Siebert, Gaſtwirt.

„Kubinke“

Ein moderner Roman aus Berlin W.

Von **Georg Hermann, Verfasser von „Jettehen Gebert“**
Erscheint im nächſten Quartal im Feuilleton des

Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält kostenfrei 6 Wochenschriften:
Jeden Montag: **Der Zeitgeist**
Jeden Mittwoch: **Techn. Rundschau**
Jeden Donnerstag: **Der Welt-Spiegel**
Jeden Freitag: **Der Welt-Spiegel**
Jeden Sonntag: **Der Welt-Spiegel**

185 000 Abonnenten

Das „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ erſcheint täglich 2mal, wöchentlich 13mal, auch Montags, und koſtet bei allen Poſtanſtalten des Deutſchen Reiches

monatlich **2 Mark.**



Die zäh-harten, geſeſtlich geſchützten
Bauernlob-Feilen

zählen mit Recht zu den allerbeſten Feilen. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, ſchöne, paſſende Form, leichter Gang und ſolide Ausarbeitung ſind die Eigenſchaften der Bauernlob-Feilen, durch welche ſie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:
Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Persil

gibt blendend weiße Wäſche, erſetzt die Rasenbleiche und ſpart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinig Fabrikanten:
Henkel & Co., Düſſeldorf,
auch der ſeit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda

Meiner werthen Kundschaft empfehle ich meine neu eingetroffenen
Anthracit-Eiformbriketts,
vorzüglich für Dauerbrandöfen, ferner noch beſte
westfälische und rheinische Nußkohle I u. II
ſowie die ſeit Jahren von mir bekannnten beſten
Unionbriketts u. Schaumburg. Schmiedekohlen.
C. Blumenstein.

Hack- u. Heufelpflüge
offeriert billigst
H. Mohr.

la. gefochten Schinken
zart und mild, im Aufſchnitt — auch außer dem Hauſe — ſowie
Frankfurter Würſtchen
und **Beſſ. Drehkopf**
empfehlte **H. Siebert**
Gaſthof zur Stadt Frankfurt.

Zu verkaufen:
Gurken
Erdbeeren
Blumenkoſt

Gärtnereien am Liebenbach

Unserm Dirigenten Herrn **Lehrer Lambrecht** zu ſeinem heutigen Geburtstage ein **donnerndes Hoch.**
Die Mitglieder des **Gesangvereins „Liedertafel“**
Meiner lieben Schweſter **Marie Elisabeth** zum 58. Geburtstage die beſten Wünſche.
Wilhelm Wike, Kaltenbach.

Unserer lieben Freundin **M. S.** zu ihrem morgigen Geburtstage ein **donnerndes Hoch.**
H. K. G. M. F. E. H. S. F. T. H. E. K. W.

An- und Abmeldeformulare hält vorrätig
Carl Thomas, Buchdrucker.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Morgen **Donnerstag** abend:
Gefangstunde
Pünktliches und vollzähliges Erſcheinen aller aktiven Mitglieder iſt erforderlich.

Turn-Verein **Froher Mt.**

Sonntag, den 12. d. Mts. nachm. 12 Uhr 46 Min.
Abfahrt nach Seilsforth.
Antreten der Mitglieder 12 Uhr 15 Min. im Vereinslokal. Die Vereinsabzeichen ſind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung iſt erwünſcht. **Der Vorſtand.**

Coursbericht des Bankgeſchäfts
Geb Brüder Zahn, Cassel
Lutherſtraße 3. Brief. Geld.

3 1/2%	Preuß. Conſols	—	92 1/2
3%	Preuß. Conſols	—	84,20
3 1/2%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
3%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
4%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
4%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
4%	Landes-Credit-Caſſen-Obligat.	—	—
3 1/2%	Caſſeler Stadt-Obl.	101,65	—
4%	Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	—	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.-Bandbriefe	101	—
4%	Ruß. Staat. garant. Eisenbahn-Act., versch.	100	—
4%	Braunſchw. 20 Taler Loſe Amerikanische Coupons	—	90, —
4%	u. u. Verkauft aller ſonſtig. Wertpapiere.	—	210
4%	Controlle aller verlaſſbaren Wertpapiere.	—	4,18
4%	Wechſel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
4%	„Stahlhammer“	—	—
4%	Depoſiten unter eigenem Verſchluß.	—	—
4%	Scheit-Verkehr.	—	—

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Donnerstag, 9. Juni, 7 1/2 Uhr. Die luſtigen Weiber von Windſor.
Freitag, 10. Juni, 7 1/2 Uhr. Der Troubadour.
Sonntag, 11. Juni, 7 1/2 Uhr. Mit-Heideloh.